

Markus Kreckel, Wunstorf

„Feldpost“ während des Maji-Maji-Aufstandes in Deutsch-Ostafrika 1905

Bekanntlich gab es während des großen Aufstandes weder Feldposteinrichtungen noch Portovergünstigung für die an der Niederwerfung des Aufstandes beteiligten Angehörigen der Schutztruppe. Eine Portofreiheit wurde als nicht notwendig erachtet, da, was die Kampfhandlungen im Landesinnern betrifft, fast ausschließlich Askari-Kompanien zum Einsatz kamen und die Zahl der deutschen Schutztruppen-Angehörigen relativ gering war. Frankierte Post von Angehörigen der Schutztruppe während der ausgedehnten Feldzüge im Landesinneren ist bekannt und taucht hin und wieder auf. Sie lässt sich meist an Hand der Absenderangaben und Kartentexte identifizieren.

Nun existieren aber in geringer Zahl unfrankierte und mit „Feldpost“ gekennzeichnete Postkarten, meist mit Aufgabestempel Dar-es-Salaam, die unbeanstandet nach Deutschland befördert wurden. Sie stammen von Angehörigen des im August des Jahres 1905 eilig in Deutschland aufgestellten und nach Deutsch-Ostafrika ausgeschifften Marine-Infanterie-Detachements in Regimentsstärke. Um die Post der Angehörigen dieses Detachements geht es in diesem Vortrag.

Die Marine-Feld-Kompanie von Schlichting in Deutsch-Ostafrika

Ende Juli 1905 brach im Süden Deutsch-Ostafrikas ein Aufstand aus, der sich rasch ausbreitete und die deutsche Herrschaft zu gefährden drohte. Aus diesem Grund sah sich Gouverneur Adolf Graf von Götzen am 17. August 1905 genötigt telegrafisch Verstärkung aus Deutschland anzufordern. Am 19.8. befahl Kaiser Wilhelm II. telegrafisch die Entsendung der Kreuzer S.M.S. Seeadler und S.M.S. Thetis, sowie 150 Mann Marine-Infanterie mit 4 Offizieren und einem Arzt, ausgerüstet mit 4 Maschinengewehren.

Daraufhin befahl die Inspektion der Marine-Infanterie in Kiel die Aufstellung und Entsendung eines aus dem I. Seebataillon in Kiel und dem II. Seebataillon in Wilhelmshaven gebildeten Marine-Infanterie-Detachements. Zum Führer wurde Hauptmann von Schlichting vom I. Seebataillon beordert. Dieses kompaniestarke Detachement bestand letztendlich aus 5 Offizieren, 16 Unteroffizieren, 146 Mannschaftsdienstgraden und einem Stabsarzt.

Die Hauptaufgabe des Detachements sollte in der Sicherung der Küstenplätze bestehen. Diese Aufgabe hatte an einigen Orten Landungsdetachements des stationären Kriegsschiffes S.M.S. Bussard übernommen. Diese Einheiten sollten abgelöst werden und die Kompanien der Schutztruppe für einen Einsatz im Landesinnern entlastet werden. Obwohl offiziell dem ältesten Seeoffizier der Ostafrikanischen Station unterstellt, wurde es den Erfordernissen der militärischen Lage entsprechend, bei Eintreffen in Daressalam am 15. September 1905 auf mehrere Stationen verteilt. Es kam als geschlossener Verband nicht zum Einsatz. Standorte der einzelnen Abteilungen waren Daressalam, Lindi, Kilwa, Mohorro, Morogoro und Muansa. Die Abteilung in Daressalam bestand nur kurz und wurde dann nochmals in zwei Abteilungen aufgeteilt, die in Kibata und Mtingi eingesetzt wurden.

Der Rücktransport des Marine-Infanterie-Regiments erfolgte am 9. Februar 1906 ab Daressalam mit Reichspostdampfer Gouverneur und am 12. Februar 1906 ab Daressalam mit Reichspostdampfer Prinzregent. Dampfer Prinzregent nahm am 18. März 1906 in Mombasa auch die Abteilung Muansa an Bord. Diese war mit Schiff auf dem Viktoria-See und per Bahn nach Mombasa befördert worden.

Ein ausführlicherer Artikel über die Marine-Feld-Kompanie findet sich im Internet unter www.marine-infanterie.de

Die Post der Soldaten der Marine-Feldkompanie.

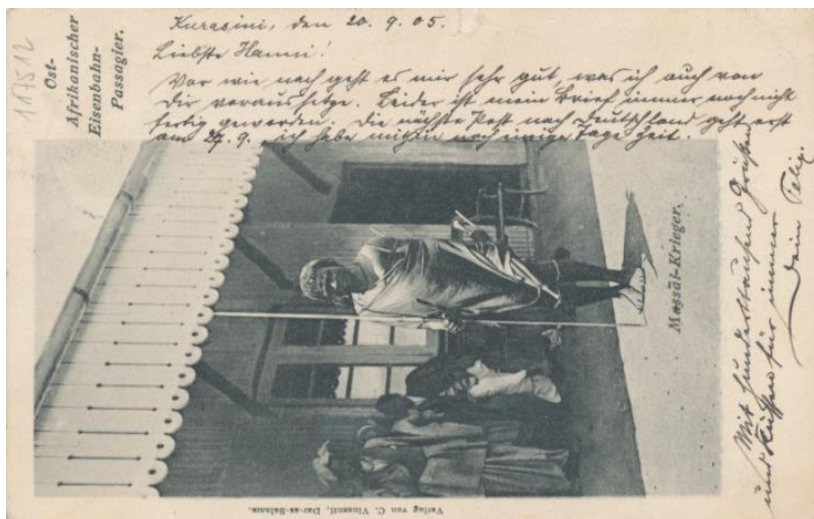
Bisher konnte ich drei Varianten feststellen:

- 1.) Unfrankierte Poststücke mit Vermerk „Feldpost“, teilweise mit handschriftlichem Nachgebührenvermerk „T“, aber ohne Angabe des nachzuerhebenden Betrages. Hier wurde anscheinend trotz eines möglichen Anspruches von Seiten der Post auf das Porto / Nachporto verzichtet.
- 2.) Poststücke mit Vermerk „Feldpost“ und Frankatur. Bei diesen Belegen sind zwei Varianten denkbar:
 - a) Der Absender hat seine Post direkt auf dem Postamt unfrankiert aufgeliefert. Die Feldpostvergünstigung wurde auf dem Postamt zurückgewiesen und der Auflieferer musste das Poststück nachfrankieren.
 - b) Unfrankierte Post der Marine-Feld-Kompanie gelangt aus dem Einsatzgebiet unfrankiert zum nächstgelegenen Postamt und wird dort nachfrankiert. Bei dieser Variante stellt sich die Frage, ob der Beleg an den Absender retourniert wurde oder das Porto durch eine Gebührenmeldung vom Absender eingezogen wurde (Falls es dieses Verfahren überhaupt schon gab). Denkbar ist eine Auslegung der Portokosten durch eine militärische oder zivile Verwaltungsdienststelle und der Betrag wurde vom Sold abgezogen. Der genaue Sachverhalt lässt sich vermutlich nicht mehr aufklären.
- 3.) Frankierte Post

Zu allen drei Varianten kann ich Belege präsentieren:

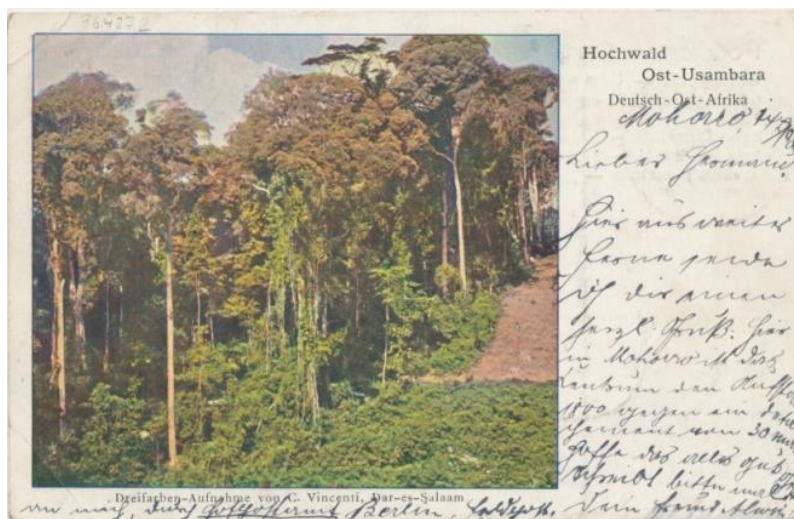
Zwei unfrankierte Postkarten mit Absenderangabe „Verw. Schreiber F. Schwarting, Detachement v. Schlichting, Daressalam“ und handschriftlichem Vermerk „Feldpostkarte“ des Absenders. Geschrieben wurden beide Karten in Kurasini am 20.9. bzw. am 24.9.1905 (letztere nicht abgebildet). Das Stempeldatum ist in beiden Fällen der 1.10.1905. Es handelt sich hier um zwei sehr frühe Belege der Marine-Feld-Kompanie, die, wie bereits erwähnt, erst am 15.9. in Daressalam eingetroffen war.





Die dritte Karte stammt von einem Angehörigen des Detachement Mohorro. Sie hat den seltenen zweizeiligen Formationsstempel „Marine-Feld-Kompagnie von Schlichting“ und handschriftlichen Buntstift-Vermerk „Feldpost“. Der Briefstempel sollte vermutlich die Portofreiheit beglaubigen. Der Feldpost-Vermerk, der möglicherweise nicht vom Schreiber der Karte stammt, wurde wieder gestrichen und eine 4 Heller-Marke (nach)frankiert und am 15.10.05 in Mohorro gestempelt. Interessant ist der Kartentext: „... schreibt bitte an mich durch **Hofpostamt Berlin, Feldpost** ...“. Der Absender war offensichtlich von der Feldpostfreiheit überzeugt. Daraus ergibt sich die Frage wer die Marke frankiert hat und wie sie bezahlt wurde.





Spätere Belege scheinen alle ordnungsgemäß frankiert zu sein. Zum Beispiel eine Ansichtskarte aus Kurasini, geschrieben am 24.10.1905 von Zahlmeister-Aspirant Paul Wilke. Poststempel ist Dar-es-Salaam 25.10.1905.



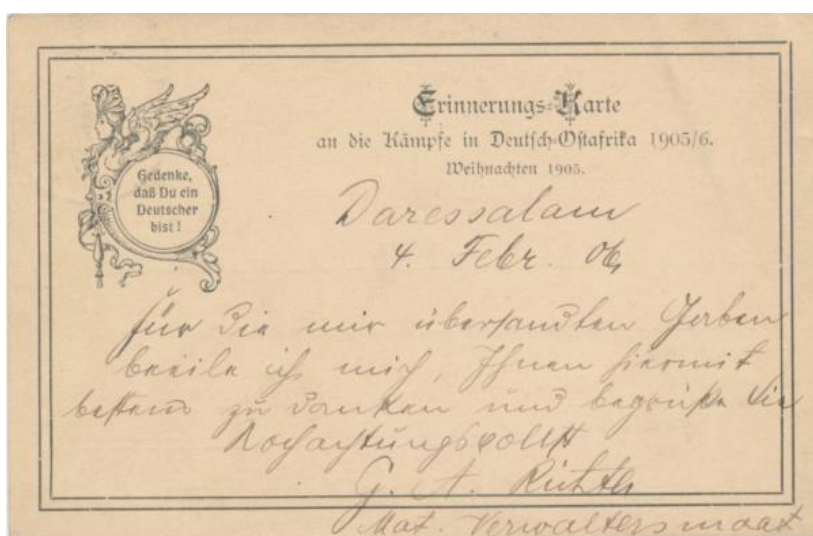
Aus Muansa kann ich eine Ganzsachenkarte vorstellen. Sie ist an Heiligabend 1905 geschrieben und trägt neben diversen Unterschriften von Angehörigen der Schutztruppe (zum Beispiel von Oberleutnant Baumstark, dem Stationschef von Muansa) auch die Unterschrift des Führers des Marine-Infanterie-Detachements Muansa Leutnant von Milczewski. Empfänger ist Leutnant der Reserve Telegraphen-Bauführer Franz Krüger, Leiter der Feld-Telegraphenstation Samanga. Poststempel ist Muanza 24.12.05, befördert wurde sie auf dem Victoria-See per Dampfer nach Kisumu, von dort per Eisenbahn nach Mombasa, von Mombasa weiter mit Schiff nach Daressalam und Kilwa. Durchgangsstempel Dar-es-Salam 4.1.06 und Kilwa 9.1.06.



Muansa, den 24. Aug 1905.
 lieber Herr Richter!
 Für Ihre herzlichsten Grüße
 Freilich dankbar. Ich
 hoffe Ihre Reise nach
 Moskau 1000 Tefen
 der Trefen.

von Milwinski
 Pradoloff
 Professor Richter
 H. v. Hien
 H. Meyer
 Sakazi yurisi kee?
 Prof. Baumhaus

Interessant ist auch die Verwendung einer Liebesgaben-Postkarte, zur Verfügung gestellt vom Alldeutschen-Verband. Sie entspricht dem Muster der in Deutsch-Südwest-Afrika verwendeten Karten. Hier fehlt jedoch der Eindruck „Feldpost“. Sie hat den Absender „G.A. Richter, Mat. Verwaltersmaat“ und wurde am 4.2.1906 geschrieben. Poststempel ist Dar-es-Salaam 9.2.06. Es handelt sich hier um einen späten Beleg vor dem Heimtransport der Marine-Feld-Kompanie am 9.2.1906 mit Reichspostdampfer Gouverneur bzw. am 12.2.1906 mit Reichspostdampfer Prinzregent ab Daressalam.



Der Postverkehr der Marine-Feld-Kompanie in den Akten des Reichspostamts

In zwei Akten des Reichspostamts (alte Signatur AM 108 und AM 109) befinden sich Schriftstücke, die sich mit dem Postverkehr des „Marine-Expeditionskorps“ befassen.

In einem Schreiben der Kaiserlichen Oberpostdirektion Berlin vom 29.8.1905 mit Eingangsstempel R.P.A. (Reichspostamt) steht u.a. „Bis zum Eingang besonderer Verfügung wird das Marine-Postbureau sämtliche Sendungen (frankiert und unfrankiert) - erstmalig mit der am 2. September 10.35 (Zug 826 Bln-Hof-München) von hier (Berlin) abgehenden Post – auf das deutsche Postamt in Daressalam leiten und fortan mit diesem Amte regelmäßige Kartenschlüsse unterhalten. **Die mit dem Vermerk „Feldpostbrief“ pp versehenen Briefsendungen werden bis auf weiteres ohne Ansatz von Porto weiterbefördert.** ...Beantragt wird, über die Behandlung der Post für das nach Deutsch-Ostafrika entsandte Marine-Expeditionskorps Verfügung zu treffen.“

Indes heißt es in einer kurzen Zeitungsmittteilung in der Berliner Börsenzeitung Nr. 467 vom **5.10.1905**: „Wie mitgeteilt wird, besteht zur Zeit noch keine freie Feldpost nach den Truppentheilen, die zur Unterdrückung des Aufstandes in Ostafrika herangezogen sind. Einige dorthin entsandte Briefschaften kamen vom Marine-Postamt Berlin mit dem Vermerk zurück: „Feldpost, Francofreiheit besteht nicht. ...“

In einem Schreiben des Kaiserlichen Hofpostamts Berlin C 1 an die Kaiserliche Ober-Postdirektion vom **6.10.1905** steht u.a.: „... eine Verfügung sei zur Zeit nicht zu erwarten ... Von diesem Zeitpunkte (15. September)

an lautete der Bescheid des Hofpostamts auf weitere Anfragen des Publikums, „Daß ein Feldpostverkehr mit Deutsch-Ostafrika nicht eingerichtet sei und somit auch keine Feldpost-Portofreiheit bestehe. Demgemäß wurden fortan auch die hier eingehenden, unfrankierten Briefe und Postkarten, sofern der Absender zu ersehen war, mit einem bezüglichen Vermerk an die Aufgabe-Postanstalt zur Nachfrankierung zurückgesandt, Sendungen aber, deren Absender nicht ersichtlich war, hier mit Porto belegt und dem Postamte in Daressalam zutaxiert. Vom 25. August bis einschl. 16. September ist vom vom Marine-Postbureau keine unfrankierte Sendung nach Deutsch-Ostafrika an den Absender zurückgesandt worden.“

In einem Schreiben der Kaiserlichen Oberpostdirektion Berlin an das „Kursbureau des Reichspostamts“ vom **12.10.1905**, also zwei Monate später, steht: „Das Hofpostamt ist erneut angewiesen worden, Briefsendungen ... mit dem Vermerk „Feldpostbrief“ oder „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ gemäß der Verfügung des Reichspostamts vom 31. August ... ohne Ansatz von Porto weiterzubefördern.“ Es scheint also eine Verfügung (vom 31. August 1905) zu existieren, die den Postverkehr regelt.

Die Feld-Telegraphen-Station Samanga

Zu Beginn des Vortrags behauptete ich, dass es während des Aufstandes 1905 / 1906 keine Feldposteinrichtungen gegeben habe. Das Stimmt nicht ganz. Gleich zu Beginn des Aufstandes wurde in Ssamanga eine Feldtelegraphenstation eingerichtet. Ssamanga liegt in Küstennähe zwischen Kilwa und Mohoro. Sie wurde seit dem 19.8.1905 von Leutnant der Reserve Franz Krüger, Telegrafbeamter aus Daressalam, geleitet. Von ihm scheint relativ viel Post erhalten geblieben zu sein. Ich besitze mehrere Belege. Eine Karte möchte ich des Textes wegen vorstellen. Er lautet: „22.8.05; Am 18. Dslm (Daressalam) mit Dampfer verlassen, seit 19.8. hier in Samanga zwischen Mohoro u. Kilwa, habe Feld-Telegraphen-Station übernommen. ...“. Stempel Dar-es-Salaam 1.9.05. Ankunststempel Gräfinau (Jlm) 24.9.05



Nr 20 ¹⁰⁰⁰¹ M. L. 1 22/8.05.
 am 18. Ich mit Dampfboot
 Duffen, mit 19/8. fuhr in Samanga,
 Gruppen Mchoro in Kilewa,
 fbrn Feld-Telegraphen-Station
 in beirommen. Mir geht es
dauernd gut, sonst nicht
 viel Neues. Wdhren bald. gef.
 brieflich. Sordute brüte Frau